

Der Gfellhof in Vöhrenbach

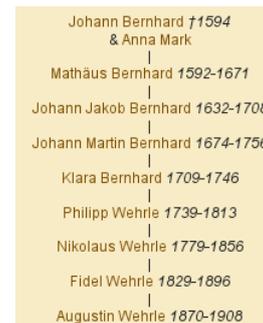


Inhaltsverzeichnis

Steckbrief.....	3
Hofbeschreibung.....	3
Lokalisierung des Hofes.....	3
Geschichte.....	6
Genealogische Daten.....	7
Literaturverzeichnis.....	8
Abbildungsverzeichnis.....	8
Anhang.....	9

Steckbrief

Lage	Der unterste Hof im Linachtal, gelegen unterhalb der Straße, wo sie anzusteigen beginnt zum heutigen Stausee. Das untere Linachtal gehört seit jeher zur Gemarkung Vöhrenbach.
Hofname	Gfellhof, Gfällhof. Der Name dürfte sich aus dem mittelhochdeutschen „gevelle >Gegend, welche durch Baum- und Felsstürze unwegsam ist, Abgrund, Schlucht-<“ ableiten (Kohlheim et al. 2000, S. 272).
Größe	1793: 870 Jauchert = ca. 200 ha 1850: 500 badische Morgen = ca. 180 ha Der Hof erstreckte sich bis in das Gebiet des heutigen Stausees.
Gebäude	Feuerversicherungsbuch 1843: Ein zweistöckiges Haus von Holz, eine Backküche, eine Waschküche, eine Kapelle von Stein, eine abgesonderte Mühle 2 Stock hoch von Stein, eine Wasserstube, das untere Nebenhaus 2 Stock hoch, das obere Berghaus 2 Stock hoch von Holz, 1852 abgebrochen 1853 wurde beim Hof eine Säge erstellt, die aber schon 1877 wieder abgebrochen wurde. Das Hofgebäude selbst wurde bereits 1855 abgebrochen.
Besitzer	Bernhard
Bezug	Der Ur-Urgroßvater von Augustin Wehrle, Philipp Wehrle (1706-1775), heiratete am 5. Februar 1731 in Schönenbach Klara Bernhard (1709-1746), das vierte Kind des Gfellhofbauern Johann Martin Bernhard und der Maria Merz. Die Verlobung fand in Vöhrenbach statt.



Hofbeschreibung

Lokalisierung des Hofes

Der Hof ist heute komplett abgegangen. Gemäß der in der Nähe der Gfällhütte angebrachten Hinweistafel (1) befand sich der Hof im Bereich der Tafel bzw. Hütte. Nach (Kleiser 1997, S. 27) lag der Hof unterhalb des Straßenanstieges zum heutigen Linachstausee.

Bei der Begehung vor Ort fiel mir ca. 100 Meter südlich von der Gfällhütte ein wenige Meter erhöhtes, eingebnetes Gelände auf der anderen Seite der Linach auf (2), wo einige große Steine zu finden sind, die allerdings nicht mehr als behauene Steine zu erkennen sind. Dieses Gelände böte genug Platz für ein Hofgebäude nebst Nebengebäude und wäre durch seine etwas erhöhte Lage auch vor einem Hochwasser der Linach besser geschützt als der mit der Linach niveaugleiche Standort bei der Hinweistafel und Gfällhütte.

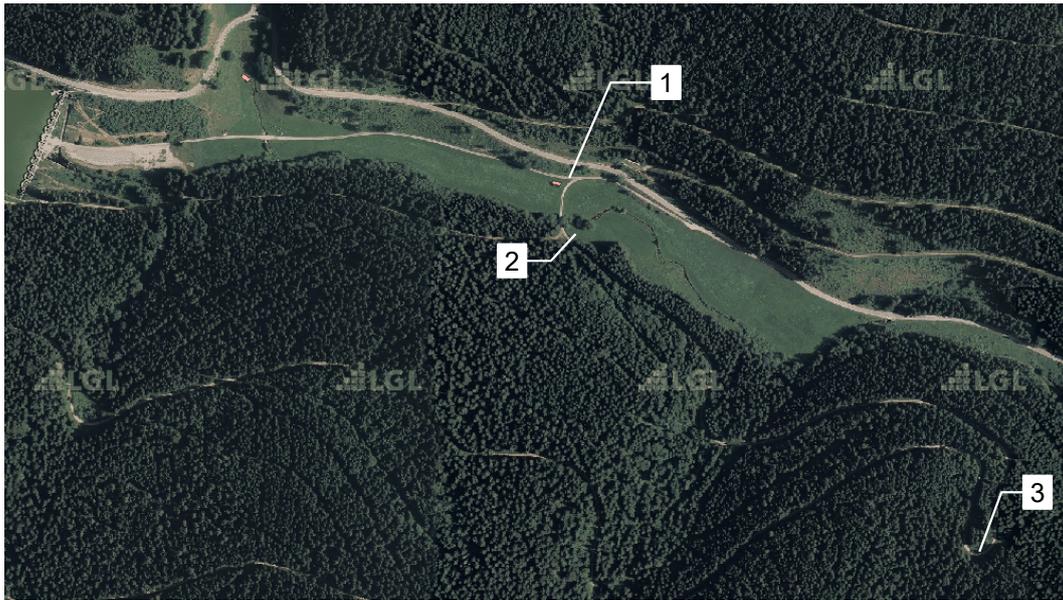


Abb. 1: Karte Unteres Linachtal mit möglichen Standorten des Gfellhofes

Quelle: LGL, www.lgl-bw.de unter Lizenz CC BY 3.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>)

Ein Waldarbeiter, der sich auf Aussagen seines Revierförsters bezog, nannte mir als Hofplatz die markante U-förmige Kurve, die knapp ein Kilometer westlich liegt und wo auch noch Steinreste zu fänden seien. (3).

An dieser Stelle erweitert sich die Waldfahrstraße tatsächlich deutlich innerhalb der Kurve sowie im Stirnbereich der Kurve, was zwar Platz für ein Haus böte, meines Erachtens aber nicht für einen großen Hof mit Nebengebäuden ausgereicht hätte. Stein- oder Mauerreste konnte ich dort nicht finden, lediglich zwei in Stein gefasste kleine Wasserläufe, die aber kein Wasser führten.

Der Hof verfügte laut Beschreibung über eine Säge und eine Mühle, die beide ausreichend Wassersicherheit voraussetzen, was an diesem rund 50 Meter höheren Standort ohne richtigen Bach nicht gegeben ist. Daher vermute ich, dass es sich hier eher um eines der Berghäuser handelt, die auf der Hinweistafel (1) genannt sind.



Abb. 2: Blick von der Linachstraße zur Gfällhütte (1)
Aufnahme Sven Koppler 2014 (CC BY 3.0)



Abb. 3: Gfällhütte von der Brücke aus (1)
Aufnahme Sven Koppler 2014 (CC BY 3.0)



Abb. 4: erhöhter Platz jenseits der Brücke (2)
Aufnahme Sven Koppler 2014 (CC BY 3.0)



Abb. 5: Steinreste am westlichen Rand (2)
Aufnahme Sven Koppler 2016 (CC BY 3.0)



Abb. 6: Steinreste am südlichen Rand (2)
Aufnahme Sven Koppler 2016 (CC BY 3.0)

Geschichte

Nach der Gründung der Stadt Vöhrenbach 1244 wurden zur Versorgung der Einwohner außerhalb der Stadt Höfe gegründet. Diese waren zu einem großen Teil im unteren Teil des Linachtales errichtet worden, welches dadurch traditionell zu Vöhrenbach gehört. Um 1620 waren dies insgesamt neun Außenhöfe, darunter zwei Höfe im Gfell (Förderverein „Rettet die Linachtalsperre“ e.V. 2003).

Die Bernhards sind über 250 Jahre von vor 1600 bis 1850 auf dem Hof nachgewiesen. Johann Bernhard erscheint als erster Gfellobauer 1588 im Kirchenbuch als Vater seiner Tochter Margaretha. Seine Frau ist Anna Mark, mit der er drei Kinder hat. Von 1612 bis 1671 ist der jüngste Sohn Matthäus als Bauer auf dem Gfellohof genannt, der mit Rosina Kirner aus dem Schnabelstal¹ acht Kinder hat. 1616 erscheint er in der Liste der Zehntpflichtigen zum Vöhrenbacher Kirchenzehnten als Thebus Bernhart.

Im Jahre 1672 erbten seine Söhne Hans (Johann) Jakob, Christoph, Hans und Lorenz den „freieigenen Erbhof, das Gfello genannt, im Vöhrenbacher Bann gelegen“. Da nur einer das Hofgut übernehmen konnte, fand Hans Jakob die übrigen Erben ab. Als Preis wurden 2.550 Gulden angeschlagen, die Stiefmutter des Übernehmers erhielt das Leibgeding, worüber ein separater Leibgedingsbrief ausgestellt wurde. Hans Jakob war verheiratet mit Margaretha Götz und hatte drei Söhne.

1708 wurde ein Teilungsbrief auf jüngsten Sohn des Hans Jakob, Johann Martin Bernhardt ausgestellt. Dieser heiratete am 7. November 1701 Maria Merz aus Vöhrenbach, mit der zwei Söhne und drei Töchter hatte. 1741 erbte der ältere Sohn Johann das Gut, über das Leben des am 13. Juni 1707 geborenen jüngsten Sohnes Anton, der ja traditionell im Schwarzwald der Hofengel ist, ist nichts bekannt. Johann hatte mit seiner Frau Johanna Heer, Tochter des Stadtrats Johann Heer und der Anna Beermann neun Kinder, von denen das jüngste, Anton, 1793 den Hof erbte. Aus dessen Ehe mit Anna Maria Reiner aus Tannheim, erhielt Josef Bernhard den Hof. Sein jüngerer Bruder Mathias war schon 1782 ein Jahr nach der Geburt gestorben.

Der letzte Gfellobauer, Josef Bernhard (1777-1850), verheiratet mit Monika Dold aus dem Schwanenbach, verkaufte 1850 den Hof an den Fürsten zu Fürstenberg zu einem Spottgeld von 40.500 Gulden, der ihn in ein Kameralgut umwandelte. Keiner der überlebenden vier Söhne wollte bzw. konnte den Hof übernehmen, da keiner genug Geld hatte, um die Geschwister auszuzahlen:

- Franz Sales Bernhard wurde Dilgerbauer in Urach durch Heirat mit der Hoftochter.
- Stephan Bernhard heiratete 1828 Regina Ganter, Tochter des Engelwirts Kaspar Ganter.
- Martin Bernhard war Holzmacher, Müller und Säger und wurde 1839

¹ Das Schnabelstal ist ein kleines Seitental des Mäderstal, gehört wie dieses zur Furtwanger Gemarkung und stößt beim Kanstinger Häusle auf die Linacher Gemarkung.

Besitzer der Eckmühle in Langenbach durch Heirat mit der Hoftochter.

- Johann Bernhard heiratete 1840 Elisabeth, die Tochter des Hafners Johann Ganter.

Das Hofgebäude wurde 1855 abgebrochen (Kleiser 1997, S. 27) und (Bader, Prof. Dr. Karl S. 1965, S. 110f)

Die im Feuerversicherungsbuch von 1843 genannte Kapelle wurde nicht geweiht und besaß keinen „Fundus“, d. h. kein eigenes Stiftungsvermögen. Sie wurde 1861 abgebrochen, der Altar kam in die Kapelle nach Zindelstein (Bader, Prof. Dr. Karl S. 1965, S. 112).

Genealogische Daten

Die genealogischen Daten finden sich in meiner Datenbank auf GENEANET

unter http://GW.GENEANET.ORG/KOPPLER_W?

[LANG=DE&PZ=AUGUSTIN&NZ=WEHRLE&OCZ=0&P=JOSEF&N=BERNHARD](http://GW.GENEANET.ORG/KOPPLER_W?LANG=DE&PZ=AUGUSTIN&NZ=WEHRLE&OCZ=0&P=JOSEF&N=BERNHARD)

Literaturverzeichnis

- Bader, Prof. Dr. Karl S. (1965): Beiträge zur älteren Geschichte der Stadt Vöhrenbach. Verlag der Stadt Vöhrenbach, Vöhrenbach.
- Förderverein „Rettet die Linachtalsperre“ e.V. (2003): Hinweistafel zum Wasserkraftlehrpfad vor Ort. Der Gfellhof.
- Kleiser, Bernhard (1997): Hofchronik Fuchslochhof. Selbstverlag, Vöhrenbach.
- Kohlheim, Rosa/Kohlheim, Volker (2000): Duden Familiennamen. Herkunft und Bedeutung [von 20 000 Nachnamen]. Dudenverlag, Mannheim.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Karte Unteres Linachtal mit möglichen Standorten des Gfellhofes.....	4
Abb. 2: Blick von der Linachstraße zur Gfällhütte (1).....	5
Abb. 3: Gfällhütte von der Brücke aus (1).....	5
Abb. 4: erhöhter Platz jenseits der Brücke (2).....	5
Abb. 5: Steinreste am westlichen Rand (2).....	5
Abb. 6: Steinreste am südlichen Rand (2).....	5
Abb. 7: Hinweistafel des Fördervereins Linachtalsperre vor Ort.....	8

Anhang



Abb. 7: Hinweistafel des Fördervereins Linachtalsperre vor Ort
Aufnahme Sven Koppler 2016 (CC BY 3.0)